Aus der Arbeit. 1., "Heim"-Frauenschule Neukirch a. d. Thur ; 2., Im Heimetli Ober-Sommeri (Thurgau) ; Gartenbau-Kurse

Autor(en): **Schmid, Anna / Staehelin, Isa**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **22 (1928)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-135717

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

meisten der Referenten nahmen allerdings eine sehr entschiedene Stellung ein, so u. a. Madariaga, der mit aller wünschenswerten Klarheit die Rüstungen verurteilte. „Rüstungen bedeuten Hinwendung von ungeheuren menschlichen Energien auf ein unfruchtbares Ziel. Rüstungen erzeugen notwendig ein Heer von Interessenten und Sachverständigen, deren Existenz an sich eines der grössten Hindernisse für eine Politik gegenseitigen Vertrauens und Zusammenarbeitens der Nationen ist. Rüstungen haben die Tendenz, technische Fortschritte unmilitärischen Charakters aufzuhalten. Als Symptome sind Rüstungen nur der Beweis internationaler Anarchie." Dies sind nur einige der aufgestellten Grundsätze Madariagas. Aber es gäbe ein unrichtiges Bild der Konferenz, wenn nicht gesagt würde, dass in der Diskussion auch gegenteilige Gesichtspunkte geltend gemacht wurden. Nur als Gesamteindruck darf wohl bemerkt werden, dass es erstaunlich war, mit was für einer Selbstverständlichkeit in diesem Kreise vorwiegend bürgerlicher Frauen die Forderungen einer prinzipiellen Umgestaltung des politischen und wirtschaftlichen internationalen Lebens aufgenommen wurden. Als im Frühling 1915 an der Ersten internationalen Frauenfriedenskonferenz im Haag diese und ähnliche Grundsätze aufgestellt wurden, tat man sie als utopistisch, phantastisch, oberflächlich, wirklichkeitsfremd ab. Innert weniger als anderthalb Jahrzehnten haben sie sich doch schon so durchgesetzt, dass grosse Weltorganisationen wie das Internationale Arbeitsamt und das Völkerbundsekretariat, die übrigens selbst schon ein Stück Verwirklichung der damals aufgestellten Grundsätze sind, sich an einer ähnlichen Konferenz vertreten lassen, ein Minister des Auswärtigen von der Bedeutung von Benes sich in einem ausführlichen Schreiben entschuldigt, wenn er im letzten Augenblick von der Teilnahme an der Konferenz abgehalten wurde, der Bürgermeister von Amsterdam die Konferenzteilnehmer zu einem Empfang in dem wundervollen alten Patrizierhaus einlädt, das er von Amts wegen inne hat, und das Kolonialinstitut seinen glänzenden Versammlungssaal der Konferenz zur Verfügung stellt.

Die ganze glänzende Umrahmung der Konferenz bildete freilich auch wieder einen eigentümlichen Gegensatz zu dem Ernst der Verhandlungen, zum Teil auch gerade eine Illustration. Man konnte die reichen ethnographischen Sammlungen des Kolonialmuseums nicht durchschreiten, ohne an eben jene Ausbeutung der farbigen Rassen erinnert zu werden, von der Mrs. Catt so eindringlich gesprochen hatte, und wenn man auch mit Bewunderung den soliden alteingebürgerten Reichtum der alten See- und Handelsstadt ausgedrückt fand in ihren Bauten und Kunstsammlungen, in dem ganzen warmen Behagen ihrer Wohnkultur, so wusste man doch, dass auch dieser Reichtum und dieses Behagen aufgebaut sind auf das Elend der Hintergassen, dass auch hier der Wirtschaftsfriede erst geschaffen werden muss, der in der Konferenz als Bedingung des Weltfriedens genannt worden war. Aber dass gerade diese Kreise der Besitzenden im Prinzip wenigstens die Notwendigkeit einer neuen sozialen Gerechtigkeit anerkannten, ist hoffnungsvoll. So dürfen wir, ohne im übrigen den Wert von Konferenzen und Resolutionen überschätzen zu wollen, diese Amsterdamertagung der Frauen zum Studium der Friedensfragen als eine verheissungsvolle Erscheinung buchen. Clara Ragaz.

Aus der Arbeit

1. „Heim"-Frauenschule Neukirch a. d. Thur.

Mädchen, die wackere Frauen und Mütter werden möchten, sind eingeladen zum neuen

Sommerkurs (Beginn 16. April, Dauer sechs Monate).

Wie in den verflossenen drei Jahren wollen wir in gemeinsamer Arbeit einen einfachen Haushalt führen lernen in Küche und Garten, Kinderstube und Krankenzimmer. Anleitung zu Handarbeiten für Erwachsene und Kleinkinder. Singen und Turnen. In besondern Stunden wollen wir uns nicht nur vertiefen in Fragen des Haushaltens und der Gesundheitslehre, sondern auch uns besinnen auf unsere Aufgabe am heimischen Herd. Blicke auf die Geschichte der Familie und der Frau stehen neben dem Eindringen ins Leben bedeutender Männer Die Kräfte der Natur um uns und in uns wollen wir verstehen und verwenden lernen und darüber hinaus suchen nach dem, was uns höher führen kann.

In Verbindung mit diesem Kurs finden noch einige besondere Ferienwochen statt:

1. für ehemalige Schülerinnen 3.—9. Juni.
2. für Lehrkräfte an der Volksschule (Primar- und Sekundarlehrer und -lehrerinnen, Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen 22.—27. Juli, 12.—18. August.
3. für jedermann: Einführung ins Leben und Werk von Romain Roland, Anfang Oktober.

Kursgeld für den ganzen Sommer Fr 540.—. Wo nötig, kann es reduziert werden.

Pensionspreis für einzelne Feriengäste (in beschränkter Anzahl) Fr. 3.50 bis 4.— pro Tag.

Kursgeld (Aufenthalt inbegriffen) für Teilnehmer an den Ferienwochen Fr. 5.— bis 6.— pro Tag.

Auskunft erteilt gerne Didi Blumer, „Heim" Neukirch a. d. Thur.

2. Im **Heimetli Ober-Sommeri** (Thurgau) werden einige junge Mädchen als Schülerinnen aufgenommen.

Es wird den Töchtern Gelegenheit geboten, unter Anleitung tüchtiger Lehrkräfte, in freier, lebensvoller Weise in alle Aufgaben einer Hausfrau und Mutter eingeführt zu werden.

Der grosse Haushalt bietet reichlich Gelegenheit zu praktischer Betätigung; die fröhliche Schar von Kindern jeden Alters bringt eine Fülle erzieherischer Aufgaben und weckt Interesse für soziale Probleme.

Theoretische Stunden und Besprechungen werden die Arbeit in Haus und Kinderstube ergänzen.

Unser Ziel ist, die jungen Mädchen mit praktischen Kenntnissen auszurüsten, sie zu einer vertieften Lebensauffassung zu führen und in ihnen den Sinn zu wecken, mit ihren Kräften Anderen zu helfen.

Wir setzen voraus, dass die jungen Mädchen mindestens sechs Monate bei uns bleiben. Doch nehmen wir auch gerne ausserhalb dieser Kurse reifere Töchter, die Einblick in soziale Arbeit gewinnen möchten, für kürzere Zeit auf. Der vielgestaltige Betrieb mit der angegliederten Strickstube für Gebrechliche bietet Gelegenheit, praktische Erfahrungen zu sammeln.

Das Kursgeld beträgt Fr. 90.— pro Monat.

Nähere Auskunft erteilen die Leiterinnen

Anna Schmid und Isa Staehelin.

Gartenbau-Kurse.

Im Heimetli Obersommeri (Thurgau) findet von Mitte März bis Mitte Oktober ein Gartenbaukurs statt. Derselbe hat den Zweck, die Teilnehmerinnen in alle Arbeiten, die zur Anlegung und Pflege eines Hausgartens gehören, einzuführen.

Der Lehrplan umfasst:

a) Praktische Arbeiten (Gemüsebau, Beerenkultur, Blumenpflege);

b) Theoretischen Unterricht (Düngungslehre, Gemüsebau, Beerenobst, Blumenzucht).

Botanik: Aus dem Leben der Pflanzen.

Der Kurs wird von einer erfahrenen Gartenbaulehrerin geleitet. Aufnahme-Bedingungen: Zurückgelegtes 14. Altersjahr, gute Gesundheit.

Die Schülerinnen wohnen im Heimetli und es wird sowohl der seelischen wie der körperlichen Entwicklung der jungen Mädchen alle Aufmerksamkeit geschenkt.

Es wird täglich 7—8 Stunden praktisch gearbeitet, die Abende, die Sonntage, sowie die freien Nachmittage werden durch gemeinsamen Gesang, Wanderungen, Spiele und Baden im See so froh als möglich gestaltet.

Das Kursgeld mit Verpflegung beträgt Fr. 650.—, Wäsche inbegriffen. Es kann in besondern Fällen teilweise erlassen werden. In diesen Kurs können auch externe Schülerinnen aufgenommen werden. Kursgeld für Externe 500 Franken.

Da im Heimetli gleichzeitig auch Kurse in Haushalt und Kinderpflege stattfinden, ist den Gartenbauschülerinnen auch die Möglichkeit geboten, an jenen Kursen teilweise teilzunehmen.

Alles Nähere durch die Leiterinnen des Heimetli

Anna Schmid und Isa Staehelin.

Rundschau

Zur Chronik.

Es ist wohl nicht nur der Eindruck des Chronisten, der vielleicht seinen Blick einseitig eingestellt haben könnte (und gewiss auch hat, ein anderer würde sein Augenmerk auf ganz andere Dinge richten), dass

der Kampf gegen den Krieg

immer sehr stark im Vordergrunde des weltpolitischen Geschehens stehe. Die amerikanisch-französischen Verhandlungen über einen „ewigen Frieden" sind vorläufig so ausgelaufen, dass Skeptiker wohl den alten Vers zitieren könnten:

Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.[1])

Jedenfalls ist vom Völkerbund diese Gefahr (falls es wirklich eine war) abgewendet. Es gibt orientierte Beurteiler, die den amerikanischen Versuch für ernsthaft und aufrichtig halten. Jedenfalls ist nun das Stichwort von der „Aechtung des Krieges" in die Weltdiskussion geworfen und wird seine Wirkung tun. Es wird die Amerikaner mit der europäischen Friedensbewegung in Verbindung halten. Gerade dieses Stichwort geht von Kreisen aus, die zwar meistens Feinde des Völkerbundes sind, denen es aber mit dem Kampf gegen den Krieg sehr ernst ist. Der Umstand, dass die Regierung von sehr einflussreicher Seite aufgefordert werden soll, die Verhandlungen wegen dem Beitritt der Vereinigten Staaten zum Haager Schiedsgerichtshof wieder aufzunehmen, scheint ebenfalls zu zeigen, in welcher Richtung sich trotz allem die amerikanische Entwicklung bewegt, gerade wie auf der andern Seite die Kaltstellung des Admirals, der die Hintergedanken der dortigen Wassermilitaristen ausschwatzte. (Man kann scheints auch ohne Wein dumme Sachen sagen!) Wo würde man anderwärts mit einem hohen Militär so rasch abfahren, wenn er törichtes Zeug gegen Nachbarn redete? Man brächte nicht einmal zu einem offiziellen Tadelswort den Mut auf. So war wohl auch die Rede von Coolidge auf dem panamerikanischen Kongress

[1]) Es kreissen die Berge, geboren wird eine lächerliche Maus.